

Demographisch fit für das Jahr 2020? Alle deutschen Landkreise und kreisfreien Städte im Test

Berlin, 22. April 2004 – Eichstätt ist bundesweit am besten für den demographischen Wandel gewappnet: Der bayrische Kreis belegte den ersten Platz in einem Test über die Zukunftsfähigkeit aller 440 deutschen Kreise und kreisfreien Städte.

Das ergab eine in der **Zeitschrift GEO** veröffentlichte Studie des Berlin-Institutes für Weltbevölkerung und globale Entwicklung. "Deutschland 2020" ist ein bislang einzigartiger Trendbericht, der die demographischen Entwicklungen und sozioökonomische Rahmenbedingungen für alle Regionen Deutschlands erstmals zusammengestellt und bewertet.

Bis zum Jahr 2020 werden weite Teile der Bundesrepublik an Bevölkerung verlieren. Weil immer weniger Kinder geboren werden, wird Deutschland immer älter – und bald auch immer leerer. Landstriche verwaisen, Städte schrumpfen. Das hat Konsequenzen für die Lebensqualität in vielen Regionen. Und für deren Zukunftschancen.

Besonders gut schneidet in diesem Zukunftstest der Süden ab: 19 der 20 Kreise und Städte mit den besten Noten liegen in Bayern und Baden-Württemberg. Bundesweite Schlusslichter sind das Altenburger Land in Thüringen sowie Bremerhaven, gefolgt von Löbau-Zittau, Gelsenkirchen und Wismar.

Der weitere Verfall dieser einstigen Industrieregionen kündigt sich nicht nur in schwachen ökonomischen Daten und einer hohen Überalterung an, sondern auch in sehr schlechten Bildungswerten. In Wismar etwa verlassen 26 Prozent aller Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss – der schlechteste Wert in Deutschland.

Ein Drittel aller deutschen Kreise und kreisfreien Städte haben seit der Wiedervereinigung bereits an Bevölkerung verloren - bis zum Jahr 2020 werden es mehr als doppelt so viele sein. Mehr als die Hälfte aller Bundesländer werden nach amtlichen Prognosen bis zum Jahr 2020 an Menschen verlieren. Dabei wird sich Deutschland vor allem in seiner Mitte und an den Rändern leeren. Zugewinne sind fast überall nur durch innerdeutsche Umverteilungen und den Wettbewerb um Immigranten zu erzielen. Nur zwölf Kreise werden im Jahr 2020 noch einen Geburtenüberschuss verzeichnen.

Schon heute sind die regionalen Unterschiede in der demographischen Entwicklung eklatant, wichtigster Faktor ist dabei die Wirtschaft: Prosperierende Ballungsgebiete ziehen junge Menschen an, darunter auch viele Hochqualifizierte. Gewinner sind dabei nicht die Stadtzentren, sondern ihre Speckgürtel, wo sich der Traum vom eigenen Haus eher realisieren lässt. In strukturschwachen, ländlichen Regionen leben dagegen überdurchschnittlich viele Alte und sozial Schwache – weil viele andere abwandern.

Auch die Geschlechter sind ungleich verteilt: Vor allem in den neuen Bundesländern kommen in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen mancherorts nur noch knapp 80 Frauen auf 100 Männer. Die anderen sind fortgezogen, auf der Suche nach besseren

Zukunftsperspektiven. In diesem Mangel an potentiellen Eltern kündigen sich bereits weitere Bevölkerungsrückgänge an.

Ebenso fällt die Geburtenrate regional höchst unterschiedlich aus: Im Kreis Cloppenburg ist sie mit durchschnittlich 1,9 Kindern pro Frau bundesweit am höchsten (wenn sie auch nicht den Wert von 2,1 Kinder pro Frau erreicht, der nötig wäre, um die Bevölkerungszahl stabil zu halten). Dort würde ohne Zu- oder Abwanderung jede nachfolgende Generation bereits um zehn Prozent kleiner sein. Im geburtenärmsten Heidelberg mit einer Geburtenrate von knapp 0,9 würde sie sogar um 60 Prozent schrumpfen.

Angesichts der aktuellen Politik, dem Kindermangel vor allem mit mehr Kindergartenplätzen zu begegnen, ist eine Erkenntnis der Studie besonders überraschend: Gebiete mit einer relativ hohen Geburtenrate haben vielerorts ein deutlich geringeres Angebot an Kindergartenplätzen als geburtenschwache.

Schon bald wird es zu einem verschärften Wettbewerb der Regionen um Neubürger kommen. In einer 32-seitigen Beilage zur neuen Ausgabe von GEO analysiert die Redaktion gemeinsam mit dem Berlin-Institut für Weltbevölkerung und globale Entwicklung, wer diesen Wettbewerb am besten bestehen wird. Dazu wurden alle 440 Kreise und kreisfreien Städte anhand präziser Daten unter die Lupe genommen.

Um die "Zukunftsfähigkeit" aller Regionen vergleichbar zu beurteilen, wurden 22 Indikatoren und ein Notenschlüssel definiert: zu den Schwerpunkten Demographie und Wirtschaft, aber auch zu Faktoren wie Ausländerintegration, Bildung, Familienfreundlichkeit und Flächennutzung. Die Bewertungen für alle Kreise und kreisfreien Städte - tabellarisch dargestellt - ist der Beilage zu entnehmen.

Weitere Informationen und Bildmaterial finden Sie zum Download unter www.geo.de/presse-download.

Das neue GEO "Deutschlands Zukunft" erscheint am 26. April, umfasst 204 Seiten und kostet 5,80 Euro.

Belegexemplare erbeten.

Für Rückfragen und Interviewangebote:
Ines Possemeyer
GEO-Redaktion
20444 Hamburg
Tel: 040/3703-2066, Fax: 040/3703-5648
E-Mail: possemeyer.ines@geo.de
GEO im Internet: www.GEO.de

Die Produktion der GEO-Sonderbeilage "Deutschland 2020" wurde unterstützt von der Sparkassen-Finanzgruppe.